

Apocrypha:

Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

1. *Hanc Librum. Ex hanc in Apocrypha. Intulit Hieron.*

Das 1 Capitel.

Von der stadt Ecbatana, NebucadNezars siez wieder Aphasad: seinem hochmuth und zorn.

1. **A**phasad, der Meder kö nig, hatte viel land und leute unter sich bracht: und bauete eine grosse gewaltige stadt, die nemete er Ecbatana.

2. Ihre mauern machte er aus eitel werckstücken: siebenzig Ellen hoch, und dreßsig Ellen dick.

3. Ihre thürne aber machte er hundert Ellen hoch,

4. Und zwanzig Ellen dick ins gevierte.

5. Und der stadt thore machte er so hoch als thürne: und trofete auf seine macht und grosse heerkraft.

6. NebucadNezar aber, der kö nig von Assyrien, regierte in der grossen stadt Ninive: und stritte im zwölften jahr seines kö nigreichs wider den Aphasad. Und die vö lker, die am wasser Euphrates, Tigris und Hydapses wohneten, halfen ihm: und schlug ihn im grossen felde Rogau genant; welches vorzeiten gewest war * Arioch, des kö nigs zu Elasar. * 1. Mof. 14. 1.

7. Da ward das reich NebucadNezars mächtig, und sein hecz stolz: und sandte botschaften zu allen, die da wohneten in Cilicien, Damascen, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Sedar, auch zu denen in Galitaa und auf dem grossen fide Ebedrom;

9. Und zu allen, die da waren in Samaria, und jenseit des Jordans, bis gen Jerusalem; auch ins ganze land Gesein, bis an das gebirg des Mothenlandes.

10. Zu dem allen sandte NebucadNezar, der kö nig von Assyrien, botschaften. Aber sie schlugen ihm alle ab, und ließen die boten mit schanden wieder heimziehen.

11. Da ward der kö nig NebucadNezar sehr zornig wider * alle diese lande: und schwur bey seinem kö nigsthul und reiche, daß er sich an allen diesen landen rächen wolte. * c. 2. 3.

Das 2 Capitel.

NebucadNezars starke kriegserpedition durch Holoferne wieder die ausländischen vö lker.

1. **I**n drezehnten jahr NebucadNezars, des kö nigs, im zwey und zwanzigsten tage des ersten monden, ward gerathschlaget im hause NebucadNezar, des kö nigs von Assyrien, daß * er sich wolte rächen. * c. 1. 11.

2. Und er forderte alle seine räthe, fürsten und hauptleute:

3. Und räthschlagte heimlich mit ihnen; und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese lande unter sein reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohl gefiel; forderte der kö nig NebucadNezar Holoferne, seinen feldhauptmann, und sprach:

5. Zieh aus wider alle reiche, die gegen abend liegen; und senderlich wider die, so mein gebot veracht haben;

6. Du sollt keinem reich vrshonen, und alle veste städte sollt du mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holoferne die hauptleute und die obersten des Assyrischen kriegsvö lks: und rüstete das vö lk zum krieg,

wie ihm der kö nig geboten hatte, * hundert und zwanzig tausend zu fusse und zwölff tausend schützen zu rosse. * c. 7. 2.

8. Und er ließ alle sein kriegsvö lk vor ihm hinziehen, mit ungeschlichen camelen, grossen vorrath: dazu mit ohsen und schafen ohne zahl für sein vö lk.

9. Und ließ aus ganz Syrien foru zu führen zu seinem zug.

10. Gold und geld aber nahm er aus der massen viel mit sich aus des königs kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen heer, mit wagen, reutern und schützen: welche den erdboden bedeckten wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grenze des Assyrischen landes gezogen war: kam er zu dem grossen gebirge Ange, an der sincken seiten Elicien; und eroberte alle ihre stecten und veste städte.

13. Und zerbröte Melothi, eine berühmte stadt: und bearbeitete alle leute in Tharsis; und die kinder Jmael, die da wohneten gegen der wästen und gegen mittag des landes Ehellon.

14. Er zog auch über den Jhrath, und kam in Mesopotamien: und zerbröte alle hohe städte, die er fand, vom bach Mamre an bis ans meer.

15. Und nahm die grenzen ein: von Elicien an bis an die grenzen Zoppe, die gegen mittag liegen.

16. Und führte auch weg die kinder Midian, und raubete alle ihr gut: und schlug alle, die ihm widerstrebeten, mit der scharfe des Schwerdts.

17. Darnach reiste er hinab ins land Damasco, in der erate: und verbrante all ihr getreide, und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das ganze land ^{eroberte} fürchte sich vor ihm.

Das 3 Capitel.

Holofernes sieg wieder die ausländischen könige.

1. **D**A Schickten die könige und fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Abyen und Elicien, ihre hofschaften aus allen städten und landen. Die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns;

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucad-Nezar, dem grossen könige, dienen, und dir gehorsam seyn und lebendig bleiben; denn daß wir unkommen, und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere städte, güter, berge, hügel, äcker, oechen, schafe, ziegen, rösse und eamele, und was wir nur haben, dazu euch unser gefinde, ist alles dein: schaffe damit, was du wilt.

* 1 Kön. 20, 4.

5. Ja auch wir samt unsern kindern sind deine knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger herr: und brauche unser diensts, wie dir's gefällt.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab mit dem ganzen kriegsvolck, und nahm die veste städte und das ganze land ein.

7. Und las da knechte aus: das beste volck, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschracken alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten aus allen städten samt dem volck ihm entgegen kamen: und nahmen ihn an mit kränzen, kerzen, reigen, paucken und pfeifen.

9. Und konten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen.

10. Denn er zerbrach ihre städte, und hauete ihre häume um.

11. Denn Nebucad-Nezar, der könig, hatte ihm geboten, daß er alle götter in den landen vertilgen solte: auf daß alle völkter, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für got pfesteten.

12. Da er nun Syrien Sobal, Apameam und Mesopotamien durchzogen hatte: kam er zu den Edomitern ins land Zababaa, und nahm ihre städte ein, und lag alda dreißig tage lang. Indes forderte er sein kriegsvolck alles zusammen.

Das 4 Capitel.

Geistliche und geistliche stückwehre derer zu Jerusaleim.

1. **D**A die kinder Israel, die im lande Juda wohneten, solches hörten: ^{eroberte} fürchten sie sich sehr vor ihm.

2. Und zittern und schrecken kam sie an: denn sie besorgten sich, er möcht der stadt Jerusaleim und dem tempel des HERRN auch so thun: wie er den andern städten und ihren gößenhäusern gethan hatte. * Ps. 48, 7. † Es. 10, 10. 11. † 36, 20.

3. Darum sandten sie ins ganze land Samarien umher bis an Jericho, und besahten die vestungen auf den berge.

4. Und machten manen um ihre stecten, und schafften vorrath zum krieg.

5. Und der priester Josafim schrieb zu allen, so gegen Edeleim wohneten, das ist, gegen dem grossen seldt bey Dothaim; und zu allen, da die feinde möchten durchkommen: daß sie die klippen am gebirge gegen Jerusaleim solten verwahren.

* 2 Kön. 25, 4. † Jerusaleim. c. 19, 10. 6. 116

6. Und die kinder Israel thäten: wie ihnen Jojakim, des HERRN priester, befohlen hatte.

7. Und alle volck schrie mit ernst zum HERRN, und sie und ihre weiber demüthigten sich mit fasten und beten.

¹Jon. 3. 5. 9. 9.

8. Die priester aber zogen sacker an, und die kinder lagen vor dem tempel des HERRN: und des HERRN altar bedeckte man mit einem sack.

9. Und sie schrien zum HERRN, dem Gott Israel, einmüthiglich: daß ihre kinder und weiber nicht weggeführt, ihre städte nicht zerstört, ihr heiligthum nicht verunreiniget, und sie von den heiden nicht geschändet würden.

10. Und Jojakim, der hohepriester des HERRN, gieng unher, vermahnete das ganze volck Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der HERR euer gebet erhören wird; so ihr nicht ablasset mit fasten und beten vor dem HERRN.

12. Gedencket an Mosen, den diener des HERRN: der nicht mit dem schwerdt, sondern mit heiligem gebet den Amalek schlug; der sich auf seine kraft und macht, auf sein heer, schild, wagen und reuter verließ.

²2 Mos. 17. 11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israel: so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habt.

14. Nach solcher vermahnung baten sie den HERRN, und blieben vor dem HERRN; also, daß auch die priester in sacken gingen, und aschen auf dem haupt hatten, und also brandopfer dem HERN anrichteten: und baten alle den HERN von ganzem herben, daß er sein volck Israel besuchen wolte.

Das 5 Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

UND es ward dem Holoferni, dem ſeldhauptmann von Assyrien, angeſagt: daß die kinder Israel ſich rüſteten, und ſich wehren wolten, und wie ſie die klippen an gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderte alle obersten und hauptleute der Moabitte und Ammoniter, und sprach zu ih-

2. Saget an, was ist dis für ein volck, das im gebirge wohnet? was haben sie für große städte? was vermögen sie? Und was für kriegesvolck und könige haben sie: daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns betrachten; und find uns nicht entgegen gegangen, daß sie uns annehmen mit friede?

¹c. 3. 8.

3. Da antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach: c. 13. 26.

4. Mein herr, wilt du es gerne hören; so will ich dir die wahrheit sagen, was dis für ein volck sey, das im gebirge wohnet; und dir nicht lügen.

5. Dis volck ist aus Chaldaa herkommen,

6. Und hat erstlich in Mesopotamien gewohnet: denn sie wolten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldaa.

7. Darum verließen sie die sitten ihrer väter, welche viel götter hatten; auf daß sie dem einigen Gott des himmels dienen möchten: welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Haran.

¹1 Mos. 11. 31.

8. Da nun in allen den landen ihre zeit war, reisten sie hinab in Egyptenland: da ist ihrer in vier hundert jahren so viel worden, daß man sie nicht zehlen konte.

9. Da aber der könig in Egypten sie beschwerte mit erde führen und ziegel machen, seine städte zu bauen: riefen sie zu ihrem HERN, der schlug ganz Egypten mit mancherley plage.

²2 Mos. 17. 10. 19. 9.

10. Da nun die Egypter sie von sich außgestossen hatten, und die plage von ihnen abließ, und wolten sie wieder fassen, und zu dienst ins land führen: that ihnen Gott des himmels das meer auf, also, daß das wasser auf beyden seiten vest stand, wie eine mauer; und sie gingen trockenß fußes auf des meeres grund, und kamen davon.

²2 Mos. 12. 33. † 2 Mos. 14. 21. 14.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem ganzen heer nachsetzten: wurden sie alle erkauft im meer; also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen.

²2 Mos. 14. 28.

12. Und da dis volck aus dem rothen meer kam: lagerte es sich in der wüste des berges Sina, da zuvor kein mensch wohnen, noch sich enthalten konte.

13. Da ward das bittere wasser süß, daß sie es trincken konten: und t frigten brodt vom himmel vierzig jahr lang.

^{2 Mos. 17. 25. 1. 2 Mos. 16. 35.}

14. Und wo sie zogen ofne bogen, pfeil, schild und schwert: da führte G^{dt} für sie, und siegete.

15. Und niemand konte diesem volck schaden thun: ohn allein, wenn es abwich von den geboten des H^{ern}, seines G^{tes}.

16. Denn so oft sie ausser ihrem G^{dt} einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführt mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres G^{tes}: gab ihnen der G^{dt} des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertilgeten sie der Cananiter köniige, den Jebusiter, den Hheresiter, den Hebitier, den Heruiter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Hesbon: und nahmen ihr land und städte ein.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht verständigten an ihrem G^{dt}. Denn ihr G^{dt} hasset das unrecht.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben von vielen völkern, und weggeführt in fremde lande: darum, daß sie abgewichen waren von dem gebot, das ihnen G^{dt} gegeben hatte, daß sie darinnen wandeln solten.

21. Aber sie sind neulich wieder kommen aus dem elend, darin sie waren: nachdem sie sich wieder bekehret haben zum H^{ern}, ihrem G^{dt}: und haben sich wieder gesetzt in diesem gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr heiligthum ist.

22. Darum, mein herr, laß forschen, ob sich dis volck veründigt hat an ihrem G^{dt}: so wollen wir hinauf ziehen: und ihr G^{dt} wird sie dir gewisslich in die hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht veründigt an ihrem G^{dt}, so schaffen wir nichts wider sie: denn ihr G^{dt} wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem ganzen lande. ^{* c. 6. 2.}

24. Da Achtor solches geredt hatte: wurden alle hauptleute des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israhel sich solten erwehren wider den köniig Nebucadnezar, und sein kriegsvolk? Sind es doch eint nackte leute und keine krieger.

26. Daß aber Achtor sehe, daß er gelogen habe, so laßet uns hinauf ziehen: und wenn wir ihre besten leute sehen, so wollen wir Achtor mit ihnen erscheyen lassen; auf daß alle völkler innen werden, daß Nebucadnezar ein gott des landes sey und kein ander. ^{* c. 3. n. c. 6. 2.}

Das 6 Capitel.

Achtor wird gen Bethulia geraht.

1. **D** Auch über den Achtor, Holofernis

2. Wie darfst du uns weißsagen, daß das volck Israhel solle von seinem G^{dt} schuh haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen: so wirst du sehen, daß kein ander gott ist, dean allein Nebucadnezar: und denn solt du auch durch der Ahyrer schwert mit ihnen erschogen werden, und ganz Israhel soll mit dir unkommen. So wirst du nun innen werden, daß Nebucadnezar ein herr sey aller welt. ^{* c. 5. 22. 23.}

3. Wenn du mit meinem schwert erschogen wirst, und liegst unter den erschlagenen Israhel, und must sterben und verdröben.

4. Meinst du aber, daß deine weißsagen gewiß ist: so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen: denn ich will dich recht zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernis seinen knechten, daß sie Achtor greiffen solten: und hinein gen Bethulia führen, in die hände der kinder Israhel. ^{1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.}

7. Und die knechte Holofernis griffen ihn. Und da sie übers blachfeld ans gebirge kamen, zogen gegen ihnen heraus die schützen.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge: und bunden Achtor an einen baum mit händen und füßen, und stießen ihn hinunter, und ließen ihn also hangen: und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israhel kamen herun-

ter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führten ihn unter das volck: und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, wannu ihn die Assyrer gehendet hätten?

10. Zur selbigen zeit waren die obersten in der Stadt Sphas, der sohn Micha, vom stamm Simcon: und Tharni, der auch Dithoniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volck sagte Achiur alles, * was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte und daß ihn Holofernes leute mit dieser antwort willen hätten tödten wollen: aber Holofernes hätte befohlen, man solle ihn den kindern Israel überantworten; auf daß, wenn er die kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achiur, auch wolte straffen und umbringen: * c. 5. 2. seq.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der **SDT** des himmels würde ihn schutz seyn.

13. Da Achiur solches gesagt hatte; fiel alles wolck auf ihn angezigt, und beteten den **HEM** an, weineten alle zugleich und beteten zum **HEM**, und sprachen:

14. **HEM**, **SDT** des himmels und der erden, siehe an ihren hochmuth und unser elend; und siehe deine heiligen gnädiglich an und beweiße, daß du nicht verlässest die auf dich trauen; und fürhest, die auf sich und ihre macht trohen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen tag, und trösteten den Achiur, und sprachen:

16. Der **SDT** unserer väter, des macht du geprieset seist, wird dirz also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen; sondern daß du schest, wie daß sie geschlagen und verurtheilt werden.

17. Und wenn uns der **HEM**, unser **SDT**, erretet: so sey **SDT** mit dir unter uns. Und wilt du, so sollt du mit alle den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volck wieder von einander ging: führte ihn Sphas mit sich in sein haus, und richtete ein groß abendmahl zu;

19. Und bot zu sich alle ältesten und lebten wohl, nachdem sie lange gefastet hatten.

20. Darnach ward das volck wieder zusammen gefordert, und beteten um hülfe von dem **SDT** Israel in der versammlung die ganze nacht.

Das 7 Capitel.

Von harter belagerung der Stadt Bethulia.

1. **D**Es andern tages gebot Holofernes seinem kriegsvolck, daß man auf seyn sollte wieder Bethulia.

2. Und hatte * hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölff tausend zu roß; ohne den hauffen, den er gewehlet hatte an idem ort, wo er ein land eingenommen hatte. * c. 2, 7.

3. Dieses kriegsvolck rüstete sich alles wieder die kinder Israel: und sie lagerten sich oben auf den berg gegen * Dothaim, von Bethma an bis gen Ugelmon, das da liegt gegen Eadrelom. * c. 4, 5, 7.

4. Da nun die kinder Israel das grosse volck der Assyrer sahen: fielen sie auf die erde, und legten asche auf ihre häupter; und baten alle zugleich, daß der **SDT** Israel seine barmherzigkeit erzeigen wolte über sein volck.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen; und nahmen die klippen ein am berge, und bewahrten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog: merckte er, daß außserhalb der Stadt gegen mittag ein brunnen war, welcher durch röhren in die Stadt geleitet war; diese röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der mauer kleine brunnlein hatten, da sie heimlich wasser holten: so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konnten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holoferne, und sprachen:

9. Die kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den bergen und hügel, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen: so müssen sie ohne schwerdt sterben; oder die noch wird sie dringen, daß sie die Stadt übergeben müssen; welche sie meinen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen liegt.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegsleuten wohl, und legte ie hundert zu ieglichem brunnen.

12. Da man nun zwanzig tage die brunnen verwahrt hatte: hatten die von Bethu-

lia kein wasser mehr, weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurft haben möchten; und man musste täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Dña und den ältesten, klagten und sprachen: **G**Dt sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wolket lassen mit den Assyren friede machen; so uns doch **G**Dt in ihre hände gegeben hat,

14. Und wir keine hülfe haben, sondern müssen vor ihren augen vor durst ver-schmachten und jämmerlich unkommen.

15. Darum fordert das volck zusammen, daß wir uns dem Holoferni williglich ergeben.

16. Denn * es ist besser, daß wir uns ergeben und heym leben bleiben, und also **G**Dt loben: denn daß wir unkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen. * c. 3. 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erden und vor unserer väter **G**Dt, der uns nicht straffet um unserer sünde willen: daß wir euch gebeten haben, die stadt dem Holoferni aufzugeben; daß wir doch durchs Schwerdt bald unkämen, und nicht so lange vor durst verschmachten.

18. Da ward ein groß heulen und weinen im ganzen volck etliche stunden lang; und schrien zu **G**Dt, und sprachen:

19. Wir haben gesündigt seit unsern vätern, * wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen. * Ps. 106, 6. 10.

20. Aber du bist barmherzig, darum sey uns gnädig und straffe du uns selbst: und dieneil wir dich bekennen, übergib uns nicht * den heiden, die dich nicht kennen; daß sie nicht rühmen, wo ist nun ihr **G**Dt? * Ps. 79, 6. Ps. 42, 4. 11.

21. Da sie nun lange geschrien und geweinet hatten, und ein wenig war stille worden; stand Dñas auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld und laßet uns noch fünf tage der hülfe erharren von **G**Dt;

23. Ob er uns wolte gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen: so wollen wir thun, wie ihr gebieten habt.

Das 8 Capitel.

Der Judith scharfe vermahnung und guter rath an die ältesten des volcks.

1. **S**olches kam vor Judith: welche war eine witwe, eine tochter Merari, des sohns Uz, des sohns Jozeph, des sohns Dña, des sohns Elai, des sohns Jannor, des sohns Jedon, des sohns Rappaim, des sohns Achitob, des sohns Malchjä, des sohns Enan, des sohns Nathanja, des sohns Sealschil, des sohns Simcon.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasses, der war in der gefirnierte gestorben.

3. Denn da er auf dem feldt war bey den arbeitern: ward er krank von der hitze; und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der hieß die Judith nach, die war nun drey jahr und sechs monden eine witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderlich kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren mägden:

6. Und war bekleidet mit einem sack; und fastete täglich, ohn am sabbath, nemmonden und andern festen des hauses Isracl. Und sie war * schön und reich: und hatte viel gesindes, und höfe voll oechsen und schafe. * Sus. v. 2. 32.

7. Und hatte ein gut gerücht bey * jedermann, daß sie **G**Dt fürchtete: und konte niemand übel von ihr reden. * Ruth 3, 11.

8. Diese Judith, da sie hörte, daß Dñas zugefagt hatte, die stadt nach fünf tagen den Assyren aufzugeben: sandte sie zu den ältesten Chabri und Charni.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß Dñas gewilliget hat, die stadt den Assyren aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird? * c. 7. 21. seqq.

10. Wer seyd ihr, daß ihr **G**Dt verfluchet? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und ungnade.

11. Wollt ihr dem **G**DN eures gefallens zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch der HERR ist geduldig: darum laßet uns das leid seyn, und gnade suchen mit thranen.

13. Denn Gott zürnet nicht wie ein mensch, daß er sich nicht verzeihen laße.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von hertzen, und ihm dienen; und mit thranen vor ihm beten, daß er seines gefallens barmherzigkeit an uns erzeigen wolle:

15. Und wie wir weicht trauern müssen von wegen ihres hochmuths, daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben der sünde unierer väter, die ihren Gott verlassen und fremde götter anbeteten; darum sie ihren feinden übergeben, und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind.

16. Wir aber kennen keinen andern gott, ohn ihn allein; und wollen mit demuth von ihm hülf und trost warten:

17. So wird er, der Herr, unser Gott, unter ihu retten von unsern feinden; und alle heiden, die uns verfolgen, demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr, lieben brüder, die ihr seyd die ältesten, tröstet das volck mit euerm wort: daß sie bedencken, daß unsere väter auch veracht wurden, daß sie bewähret würden, ob sie Gott von herken diene ten.

19. Erinnert sie, wie unser vater Abraham mancherley versucht ist: und ist Gottes freund worden, nachdem er durch mancherley ansehung bewähret ist.

20. Also sind auch Isaac, Jacob, Moses und alle, die Gott lieb gewesen sind, beständig blieben: und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht, sondern mit ungeduld wieder Gott gemurret und gelästert haben, sind von dem verderber und durch die schlangen umbracht.

22. Darum laßet uns nicht ungeduldig werden in diesem leiden; sondern bekennen, daß es eine straffe ist von Gott, viel strenger, denn unsere sünden sind: und

glauben, daß wir gezüchtiget werden, wie seine knechte, zur besserung und nicht zum verderben.

23. Darauf antwortete Dñs, und die ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesagt hast; und ist an deinen worten nichts zu straffen.

24. Darum bitte für uns zum HERRN: denn du bist ein heilig gottesfürchtig weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihrs dasür haltet, daß aus Gott sey, was ich gesagt habe; so wöllet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, aus Gott sey; und bittet, daß Gott glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet am Thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner magd; und betet, daß der HERR in diesen fünf tagen, wie ihr gesagt habt, sein volck Israel trösten wolle.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern betet allein für mich zum HERRN, unserm Gott; bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Dñs, der fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im friede, der HERR sey mit dir und räche uns an unsern feinden. Und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9 Capitel.

Der frommen Judith gebet um sieg wieder Holofernem.

1. Nach ging Judith in ihr kämmerlein, und bekleidete sich mit einem sack, und streute asche auf ihr haupt; und fiel nieder vor dem HERRN, und schrie zu ihm, und sprach:

2. HERR, Gott meines vaters Simeon, dem du das schwerdt gegeben hast, die heiden zu straffen, so die jungfrau genothzüchtiget und zu schanden gemacht haiten; und hast ihre weiber und töchter wiederum sehen und sie berauben lassen durch deine knechte, die da in deinem eifer geeifert haben; hilf mir armen witten, HERR, mein Gott.

3. Denn alle hülfe, die vorzeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan; und was da wilt, das muß geschehen.

4. Denn wenn du wilt helfen, so kanns nicht fehlen: und du weißt wohl, wie du die feinde straffen sollt.

5. Schone steht auf der Assyrer heer, wie du * vorzeiten auf der Egypter heer schone-
test: da sie deinen frechten nachjagten mit
grosser macht; und troheten auf ihre wa-
gen, reuter und grosses kriegsvold.

* 2 Mos. 14. 24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie
verzag:

7. Und die tieffe überreikete sie, und das
wasser erkauffete sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen,
H^{ERR}: die da troheten auf ihre macht,
wagen, spieße und geschütze; und kennen
dich nicht und denken nicht, daß du,
H^{ERR}, unser G^{tt}, der seyst, der * da
den kriegen freuret von anfang und heisset
billig H^{ERR}.

* c. 16. 3. Ps. 46. 10.

9. Strecke aus deinen arm, wie vor-
zeiten, und zerschmettere die feinde durch
deine macht: daß sie unkommen durch
deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen
dein heiligtum zerstören, und die hütte
deines namens erknechten, und mit ihrem
schwert dein a^rar umwerfen.

10. Straffe ihren hochmuth durch ihr ei-
gen schwert: daß er mit seinen eigenen an-
gen gefangen werde, wenn er mich ansie-
het; und durch meine freundliche worte be-
trogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich
nicht entsehe vor ihm und vor seiner macht:
sondern daß ich ihn stürzen möge.

12. Daß wird deines namens ehre
seyn, daß ihn ein weib darnieder geleyet
hat.

13. Denn du, H^{ERR}, * kanst wohl sieg
geben ohn alle menge: und t^u hast nicht lust
an der fütterde der rosse. Es haben die
die t^u hoffärtigen noch nie gefallen,
aber alleseit hat dir gefallen der
elenden und demüthigen gebet.

* 1 Sam. 14. 6. † Ps. 147. 10. † Luc. 18. 14.

14. D^u H^{ERR}, du G^{tt} des himmels,
schöpfer der wasser und herr aller dinge: er-
höre mein armes gebet, die ich allein auf
deine barmhertzigkeit traue.

15. Gedencke, H^{ERR}, an deinen
bund; und gib mir ein, was ich reden und
denken soll, und gib mir glück dazu: auf
daß dein haus bleibe und alle * heiden
erfahren, daß du G^{tt} bist und kein ander
außer die.

* Es. 37. 20. c. 49. 23. 26.

Das 10 Capitel.

Der Judith ansung ins lazer holofornis.
1. D^{ie} sie nun ausgebetet hatte, stand sie
auf:

2. Und ruffte ihrer magd Abra, und ging
herunter ins haus, legte den sack ab, und
zog ihre * wirtwenkleider aus.

* c. 16. 9.

3. Und wusch sich, und salbete sich mit
köstlichen wasser, und flochte ihre haare
ein, und setzte eine haube auf, und zog
ihre schöne kleider an:

4. Und schmückte sich mit spangen und ge-
schmide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der H^{ERR} gab ihr gnade, daß
sie lieblich anzusehen war: denn sie *
schmückte sich nicht anz vorwih, sondern
G^{tt} zu lobe.

* St. Esth. 3. 16.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepöchte
haut voll weins, und einen krug mit oehl: und
einen sack, darin sie hatte seigen, mehl und
brodt, das sie essen durfte: und sie ging da-
hin.

7. Und * am thor fand sie Dsiam, und
die ältesten: die ihrer warteten, wie es ver-
lassen war.

* c. 8. 26.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so
schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vor-
hätte: sondern ließen sie hinaus, und spra-
chen: Der G^{tt} unserer väter gebe die
gnade, und lasse dein vornehmen gerathen;
daß sich Israel dein freue, und dein name
gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen:
Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort
mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie früh morgens den berg hin-
ab ging: begegneten ihr die wächter der As-
syrer, und hielten sie an; und fragten sie, von
wannen sie käme und wohin sie wolle?

13. Und sie antwortet: Ich bin ein
Ebräisch weib, und bin von ihnen geko-
hen: denn ich weiß, daß sie euch in die
hände kommen werden; darinn, daß sie
euch verachtet haben, und nicht wollen gna-
de suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum hab ich mir vorgenom-
men, zu dem fürsten holofornis zu kom-
men: daß ich ihn ihre heimlichkeit offen-
bare und sage ihm, wie er sie leichtlich ge-
winnen möge, daß er nicht einen mann
verlieren dürfe.

15. Die

15. Diemeil sie so redete, schaueten sie sie an; und * verwunderten sich sehr, daß sie so schon war; * v. 8.

16. Und sprachen: Das möchte dich helfen, daß du es so gut meinst und zu unserm herrn gehen wilt;

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn und wirst von herrn ihm wohlgefallen.

18. Und sie führten sie hin in Holoferne's gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so sehr entzündet gegen ihr.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volck ist tramm nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Solte man um solcher schönen weiber willen nicht freyen?

21. Da nun Judith Holofernen sahe sitzen unter seinem teppich, der schön gewircket war mit purpur und gold, und mit smaragden, und viel edelsteinen gezieret: * kel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufstehen. * Dan. 2, 46.

Das II Capitel.

Gespräch Judith mit Holoferne.

1. **U**nd Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost und fürchte dich nicht; denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den künig Nebucadnezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volck nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgegeben wieder sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wollest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird: so wird dir der HERR glück und seg geben.

5. HERR gebe Nebucadnezar glück und heil, dem künige des ganzen landes, der dich angeschickt hat, alle ungehorsame zu straffen: denn du kants ihn unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vermannt und weisheit ist hoch berühmt in aller welt: und ieder mann

weiß, daß du der gewaltigste fürst bist im ganzen königreich: und dein gut regiment wird überall gepreiset.

7. So wissen wir auch, * was Achior geredt hat und wie du dagegen mit ihm gethan hast. * c. 53. seqq.

8. Denn unser HERR ist also erzürnet über unsre sünde: daß er durch seine propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volck straffen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volck Israel weiß, daß sie ihren HERR erzürnet haben: sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie grossen hunger, und müssen vor durst verkschnachten:

11. Und haben ichund vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trinken; und das heilige opfer zu essen an forn, wein und öhl, das ihnen HERR verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren solten. Darum istz gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen: und der HERR hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches solte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin kommen, so bin ich doch nicht darum von HERR abgefallen: sondern will meinen HERR noch dienen bey dir. Und deine magd wird hinaus gehen, und HERR anbeten: der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben will für ihre sünde. So will ich denn kommen, und will dirz anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen; daß du alles volck Israel habest, wie schafe, die keinen hieren haben: und wird nicht ein hund dich dürzen anbellern. Denn das hat mir HERR offenbart.

14. Weil er über sie erzürnet ist: und hat mich gesandt, daß ich dirz ansage.

15. Diese rede gesiel Holoferne und seinen knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des weibes gleichen ist nicht auf erden von schöne und weisheit. * c. 10, 15, 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat HERR also geschickt, daß er dich her gesandt hat, ehe denn das volck in meine hand käme. Wird nun dein HERR sol-

ches anrichten, wie du gesagt hast: so soll er auch mein GOTT seyn; und du sollt groß werden beyrn künige Nebucadnezar, und dein name soll gepreiset werden im ganzen königreich.

Das 12 Capitel.

Holofernis banquet und trunkenheit.

1. **D**A ließ er sie hinein führen in die schackammer, da sie bleiben sollte: und befahl, daß man sie von seinem tisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht veründige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir bracht hast, woher sollen wir dir anders schafsen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird; so wird GOTT durch mich anrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte ins gemach führen wolten, wie er befohlen hatte:

6. War sie, daß man ihr erlaubete, abends und morgens heraus zu gehen und ihr gebet zu thun zum HERRN.

7. Da befahl Holofernes seinen kammerdienern, daß man sie drey tage sollte frey auß und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu GOTT.

8. Und des abends ging sie heraus in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum HERRN, dem GOTT Israel: daß * er ihr glück gäbe, sein volck zu erlösen. * c. 9, 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Am vierten tage machte Holofernes ein * abendmahl seinen nächsten dienern allein, und sprach zu Vagoa, seinem kammerner: Gehe hin und berede das Ebräische weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen; * Esch. 1, 3, 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Aschyrern, daß ein solch weib sollte unbeschlafen von uns kommen und einen mann gearret haben.

13. Da kam Vagoa zu Judith: Schöne frau, ihr wollet euch nicht weigern zu meinen herren zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trincken, und frölich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich meinem herrn verlagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das will ich von herren gerne thun alle mein lebenlang.

16. Und sie stand auf, und schmückete sich, und ging hinein vor ihn, und stund vor ihm.

17. Da waltete dem Holofernes sein herz: denn er * war entzündet mit brunst gegen ihr. * c. 10, 19.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trinck und sey frölich; denn du hast gnade funden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr, ich will frölich seyn; denn ich bin mein lebenlang so hoch nicht geschret worden.

20. Und sie aß und tranck vor ihm, was ihr ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war frölich mit ihr: und tranck so viel, als er sonst nicht pflegte zu trincken.

Das 13 Capitel.

Entzündung Holofernis: Dancßagung Judith und ihres volck.

1. **D**A es nun sehr spät ward, gingen seine diener hinweg in ihre gezelt: und sie waren allesamt trincken.

2. Und Vagoa machte des Holofernis kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, trincken war, und schlief:

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie sollte draussen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit ihränen,

6. Und sprach: HERR, GOTT Israel, * stärke mich und hilf mir gnädiglich das werck vollbringen, das ich mit gaüßem vertrauen auf dich habe vorgenommen: daß du deine stadt Jerusalem erhöhest, wir du zugesagt hast. * Nicht. 16, 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der seuken oben am bette: und langer das schwert, das daran hing;

8. Und zog es auß, und ergriß ihn bey dem schopf, und sprach abermal: * Psal. 77, 16.

9. HERR GOTT, stärcke mich in dieser stunde. Und sie hieb zweymal in den hals mit aller macht: darnach schmitt sie ihm den kopf ab, und wuschete den leib aus dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie heranz, und gab das haupt Holofernis ihrer magd, und hieß es in einen sack stoßen.

11. Und sie gingen mit einander hinaus nach ihrer gewohnheit, als wolten sie beten gehen durch das lager: und gingen weiter durch das thal, daß sie heimlich ans thor der stadt kämen. * c. 12, 8.

12. Und Judith rieß den wächtern: Thut die thor auf; denn GOTT ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme hörten, forderten sie bald die ältesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr: denn sie hatten schon vergagt, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten sacken an: und gingen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie still seyn und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERRN, unserm GOTT, der nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen; und hat uns barmherzigkeit erzeigt durch mich, seine magd, wie er dem haufe Israel verheissen hat; und hat diese nacht den feind seines volcks durch meine hand umbracht. * Sir. 2, 11.

18. Und sie zog das haupt Holofernis heraus, und zeigte ihnen, und sprach:

19. Gehet, dis ist das haupt Holofernis, des selbhauptmanns der Assyrer; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er trancken war. Da hat ihn der HERR, unser GOTT, durch weibes hand umbracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin außsen gewesen: und hat mich ohne sünde wieder herbracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum dancket ihm alle: denn er ist gütig, und hilft immerdar. * Ps. 106, 1.

22. Und sie dankten alle dem HERRN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde weck hat zu schanden gemacht.

23. Und Sias, der fürst des volcks Israel, sprach zu ihr: * Geseget bist du tochter vom HERRN, dem höchsten GOTT, vor allen weibern auf erden.

* Luc. 1, 47.

24. Und gelobet sey der HERR, der himmel und erden geschaffen hat: der dir hat glück gegeben, den hauptmann unsrer feinde zu tödten; und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERRN werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und noth deines volcks, sondern hast es errettet vor dem HERRN, unserm GOTT. * c. 8, 25.

25. Und alles volck sprach: Amen, Amen. * c. 10, 10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOTT Israel, den du gepreiset hast, daß er sich an seinen feinden rächen kann, hat diese nacht der gottlosen haupt umbracht durch meine hand. * c. 5, 2. heqq. f. 13, 19.

27. Und daß du es sehest, so ist hie der kopf Holofernis: * der den GOTT Israel trotziglich gelästert hat und dir den tod gedräuet, da er sprach; * c. 6, 2.

28. Wenn das volck Israel gesungen würde, so wolte er dich mit ihnen erstickhen lassen. * c. 5, 26. c. 6, 3.

29. Und da Achior des Holofernis kopf sahe: entsetzte er sich, daß er erstarrte.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füßen und sprach:

31. Geseget bist du von deinem GOTT, in allen hütten Jacob; denn der GOTT Simeon wird an dir gepreiset werden bey allen völkern, die deinen namen hören werden.

Das 14 Capitel.

Der Judith rath vom ausfall der Bethulie. Als es der hehren.

1. Darnach sprach Judith zu allem volck: Lieben brüder, höret mich;

2. So bald der tag anbricht, so bringet den kopf über die mauern hinaus; und nehmet eure waffen, und fallet alle samt hinaus mit einem hauffen und mit großem geschrey; * 2 Mac. 15, 35.

3. So werden die in der schaarwache stehen, und werden denn ihren herrn aufwecken zur schlacht.

Das 15. Capitel.

Der Assyrer niederlage und flucht.

4. Und wenn die hauptleute zu Holofernis gezelt kommen werden, und den leichnam da sehen im blut liegen: so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr mercket, daß sie verzagt seyn werden und die flucht geben: so dringet getroßt auf sie, denn der HERR hat sie unter eure füße gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der GOTT Israel geholfen hatte: verließ er die heidnische weise, und gläubete an GOTT, und ließ sich beschneiden: und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen bis auf diesen tag.

7. Und da der tag anbrach: hengen sie den kopf über die mauren hinaus, und nahmen ihre wehre, und zogen hinaus mit einem hauffen und mit großem geschrey.

8. Und da solches die in der schaarwache sahen, liefen sie zu Holofernis gezelt: und die darinnen richteten ein polstern an vor seiner kammer, davon er solte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf; denn die mäuse * sind heraus gelauffen aus ihren löchern und sind lähne worden, daß sie uns nun angreifen dürfen. * 1 Sam. 14. 11.

12. Da ging Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und klitschete mit den händen; denn er meinete, er schliesse bey Judith:

13. Und horchete, ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernahm, hub er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne den kopf, in seinem blut auf der erden liegen. Da schrie und heulete er laut, und zerriss seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kammer: und da er sie nicht fand, ließ er heraus zu den kriegern und sprach: Ein einziges Ebräisch weib hat das ganze hant NebucadNegar zu spait und hoch gemacht vor aller welt; denn Holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen.

15. Da das die hauptleute von Assyrien höreten: zerrissen sie ihre kleider, und erschracken über die massen sehr;

16. Und ward ein groß * zetergeschrey unter ihnen. * Amos 2. 9.

1. **D**A nun das kriegsvolk hörte, daß Holoferni der kopf ab war: erschracken sie, und wurden irre: und konnten nicht rath halten, was sie thun solten, so war ihnen der muth entsallen.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Ebräern entrinnen möchten, die sie sahen gegen ihnen daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde flohen:

4. Eilten sie ihnen nach mit großem geschrey und trommeten. * 4 Mos. 10. 9. c. 31. 6.

5. Weil aber der Assyrer ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen: schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Dias * sandte zu allen städten im lande Israel: * Richt. 7. 24.

7. Daß man in allen städten auf war, und jagte dem feinde nach bis zum lande hinaus.

8. Aber das übrige volck zu Bethulia sied in der Assyrer lager: und plündereten und führten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten: und brachten groß gut davon.

9. Die andern aber, da sie wider kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geführt hatten, an wiew und an andern: und das ganze land ward reich von solchem raub.

10. Darnach kam * Josafim, der hochpriester, von Jerusalem den Bethulicern mit allen priestern, daß sie Judith sahen. * c. 4. 5.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da prieseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die erone Jerusalem, du bist die wonne Israel; du bist eine ehre des ganzen volcks, daß da solche löbliche that gethan und Israel so grosse wohlthat erjetget hast, daß sie GOTT wiederum ereriet hat. Geseget seyst du vor GOTT ewiglich.

13. Und * alles volck sprach: Amen, Amen. * c. 10. 10. c. 13. 25.

14. Und da man nun dreißig tage lang die heute angetheilet hatte:

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleidern und edelsteinen.

16. Und war jedermann frölich: sangen und sprangen, beyde jung und alt. Das

Das 16 Capitel.

Der Judith triumphlied, und übriger lebenslauff.

1. Da sang Judith dem Herrn dis lied, und sprach: * Richt. 5, 1.

2. Bielet dem HERRN mit pau- sen, und klingen ihm mit cymbeln; * singet ihm ein neues lied, send frolich und ruhet seinen namen an. * Jf. 95, 1. Jf. 98, 1.

3. Der HERR ist, der den kriegen streuen kann, HERR heisset sein name.

4. Er streitet für sein volck, daß er uns errette von allen unsern feinden.

5. Assur kam vom gebirge von mitter- nacht mit einer grossen macht: seine menge bedeckte die wasser, und seine pferde bedeck- ten das land. * c. 1, 11.

6. Er dränete mein land zu verbrennen, und meine mannschaft zu erwürgen, kinder und jungfrauen wegführen.

7. Aber der HERR, der allmächtige GDU, hat ihn gestraft: und hat ihn in ei- nes weibs hände gegeben. * c. 13, 19.

8. Denn kein mann, noch kein krieger hat ihn umbrecht, und kein rief hat ihn ange- griffen: sondern Judith, die tochter Merari, hat ihn niedergelagt mit ihrer schönheit.

9. Denn sie legte ihre wünnenkleider ab, und zog ihre schöne kleider an: zur freude den kindern Israel. * 1 Mos. 38, 14.

10. Sie bestrich sich mit köstlichem wasser: und flochte ihre haare ein, ihn zu betriegen.

11. Ihre schöne schuh verblendeten ihn, ihre schönheit rüg sein herz: aber sie hieb ihm den kopf ab: * c. 10, 19.

12. Daß sich die Persen und Medien ent- setzen vor solcher thaten that;

13. Und der Assyrer heer heulte, da meine elenden her vor kamen, so vor durst verschmachtet waren. * c. 7, 14. 17. c. 11, 10.

14. Die knaben erschachen die Assyrer und schlügen sie in die stucht, wie kinder: sie sind verürliget von dem heer des Herrn, meines GDU's. * c. 15, 4.

15. Laßet uns singen ein neues lied, dem HERRN, unserm GDU. * v. 2.

16. HERR GDU, du bist der mächtige GDU, der große thaten that: und niemand kann der widerstehen. * 2 Chron. 20, 6.

17. Es muß dir alles dienen: denn was du sprichst, das muß geschehen. Wo du

einem einen muß gibst, das muß fortgehen: und deinem wort kann niemand wider- stand thun. * c. 23, Jf. 33, 9.

18. Die berge müssen zittern, und die felschen zerschmelzen wie wachs vor dir. * Pf. 97, 5.

19. Aber die dich fürchten, denen er- zeigst du grosse gnade. Denn alles opfer und fetze ist viel zu gering vor dir: aber den HERRN fürchten, das ist sehr groß. * Pf. 51, 18.

20. Wehe den heiden, die mein volck ver- folgen: denn der allmächtige Herr rächet sie, und suchet sie heim zur zeit der rage.

21. Er wird ihren leib plagen * mit feuer und wünnen, und werden brennen und heulen in ewigkeit. * El. 66, 24.

22. Nach solchem siege zog alles volck von Bethulia gen Jerusalem, den Herrn anzubeten: und reinigten sich und opfer- ten brandopfer, und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hengte auf im tempel alle waffen Holofernis: und den vorhang, den sie von seinem bette genommen hatte: daß es dem HERRN verbannet solte seyn ewiglich.

24. Und das volck war frolich in Jerusa- lem bey dem heilighum mit der Judith drey monden lang, und feierten den sieg.

25. Darnach zog jedermann wieder heim, und Judith kam auch wieder gen Bethulia;

26. Und ward hochgeehrt im ganzen lande Israel.

27. Und sie nahm keinen mann, nach ihres ersten mannes Manasses tode.

28. Und sie ward sehr alt: und blieb in ihres mannes haare, bis sie hundert und fünf jahr alt ward. Und ihre magd Abra machte sie fruy. Darnach starb sie zu Be- thulia, und man begrub sie bey ihrem mann Manasse.

29. Und das volck tranrete um sie sieben tage lang. Und all ihr gat theilte sie un- ter ihres mannes freunde.

30. Und weil sie lebete, und dazu lange her- nach, darfte niemand Israel überziehen.

31. Und der tag dieses sieges wird bey den Ebrdern für ein groß fest gehalten, und von ihnen gefeyret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

Handwritten note: + Die Wils in dem Texten von Hesperus, ist ein volk quibus agitur quidam habet 12 ann. Die